

Vom Elfenbeinturm ins Klassenzimmer Wie lassen sich unterrichtliche Argumentationen gezielt verbessern?

Jun. Prof. Dr. Dominik Balg

Beitragsformat: Vortrag

Beim Argumentieren handelt es sich unbestritten um eine der wichtigsten fachspezifischen Methoden der Philosophie. Angesichts dessen ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass eine Grundausbildung in formaler und informeller Logik an so gut wie allen deutschen Universitäten obligatorischer Bestandteil des Philosophiestudiums ist. Gleichzeitig wird sowohl von Seiten der Lehrenden als auch von Seiten der Studierenden regelmäßig beklagt, dass die im Rahmen dieser Grundausbildung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten abstrakt und von der weiteren inhaltlichen Ausbildung im Studium oftmals ein Stück weit isoliert sind. Diese mangelhafte Verzahnung von formaler und inhaltlicher Ebene überträgt sich von der universitären Ausbildung in die schulische Unterrichtspraxis: Lehrkräfte berichten regelmäßig davon, dass Lernende die im Unterricht behandelten Themen und Inhalte zwar als interessant und relevant empfinden, es ihnen gleichzeitig aber nicht gelingt, bei der Auseinandersetzung mit diesen Inhalten ein methodisch angemessenes Maß an Struktur und Klarheit zu erreichen. Das Ergebnis ist, dass philosophische Urteilsbildungen oftmals den Charakter bloßer Meinungsbekundungen haben und der Unterricht von allen Beteiligten als wenig ergiebig empfunden wird.

Vor dem Hintergrund der soeben skizzierten Problemlage hat die Debatte zu Möglichkeiten und Strategien der schulischen Vermittlung argumentativer Fähigkeiten in den letzten Jahren im philosophie- und ethikdidaktischen Diskurs Fahrt aufgenommen. In dieser Debatte sind insbesondere folgende Fragen von großer Bedeutung:

- 1) Wie können Studierende dazu befähigt werden, ihre formalen argumentationstheoretischen Kenntnisse und Fertigkeiten in der inhaltlichen Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen erfolgreich anzuwenden?
- 2) Wie können Lehrkräfte die unterrichtliche Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen durch die gezielte Vermittlung argumentativer Fähigkeiten verbessern?
- 3) Wie sollte die Vermittlung argumentativer Fähigkeiten in konkreten unterrichtlichen Kontexten umgesetzt werden?

Einen besonders umfassenden Versuch, einen Beitrag zur Beantwortung dieser und umliegender Fragestellungen zu leisten, stellt das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Netzwerk „Argumentieren in der Schule“ dar: Hier wurde und wird versucht, argumentationstheoretische und konzeptionelle Grundsatzüberlegungen (siehe etwa Burkard, Löwenstein & Tiedemann 2022; Löwenstein, Romizi & Pfister 2023) durch die gezielte Erarbeitung spezifischer Kompetenzstandards (Burkard et al. 2021), die Entwicklung geeigneter Aufgabenformate (Franzen, Burkard & Löwenstein 2023) und strukturierte Fort- und Weiterbildungsbemühungen direkt an die unterrichtliche Praxis anzubinden. Dadurch soll gewährleistet werden, dass konzeptuell-theoretische Forschungsbeiträge aus fachwis-

senschaftlichen und fachdidaktischen Kontexten Lehrkräften eine unmittelbare Verbesserung professioneller Handlungskompetenz in konkreten unterrichtlichen Kontexten ermöglichen.

In meinem Vortrag möchte ich zunächst einen genaueren Überblick über die im Rahmen des Netzwerks „Argumentieren in der Schule“ geleistete Arbeit bieten, um vor diesem Hintergrund dann das fächerübergreifende Potential der in diesem Zusammenhang generierten Ergebnisse zu diskutieren. Obwohl es sich beim Argumentieren einerseits um eine fachspezifische Methode der Philosophie handelt, spielt die Vermittlung argumentativer Fähigkeiten schon allein vor dem Hintergrund demokratiedidaktischer Desiderate auch auf fächerübergreifender Ebene eine wichtige Rolle. Kinder und Jugendliche, so eine ganz allgemein an die Bildungsinstitution Schule herangetragene Erwartung, müssen dazu befähigt werden, gut begründete Urteile zu bilden und diese argumentativ zu vertreten, um verantwortungsvoll an demokratischen Deliberations- und Entscheidungsprozessen teilnehmen zu können. Darüber hinaus sind grundlegende Fähigkeiten der rationalen Auseinandersetzung mit divergierenden Begründungsansätzen eine wesentliche Voraussetzung für eine gelungene individuelle Lebensführung. Dementsprechend ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass die Förderung dieser Fähigkeiten und die Stärkung einer eigenständigen Urteilsbildung auch in vielen anderen Fächern eine prominente Rolle spielen und im unterrichtlichen Geschehen auf der Tagesordnung stehen. Aus diesem Grund, so die These meines Vortrags, können die argumentationsdidaktischen Bemühungen der jüngeren philosophiedidaktischen Forschung auch aus einer genuin fächerübergreifenden Perspektive zu einer effektiven Förderung der professionellen Handlungskompetenz von Lehrkräften beitragen.

Literatur:

- Burkard, A., Franzen, H., Löwenstein, D., Romizi, D. & Wienmeister, A. (2021). Argumentative Skills. A Systematic Framework for Teaching and Learning. *Journal of Didactics of Philosophy*, 5, 72-100.
- Burkard, A., Löwenstein, D. & Tiedemann, M. (Hrsg.) (2022). *Argumentieren. Sonderheft der Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik*.
- Franzen, H., Burkard, A. & Löwenstein, D. (Hrsg.) (2023). *Argumentieren lernen: Aufgaben für den Philosophie- und Ethikunterricht*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Löwenstein, D., Romizi, D. & Pfister, J. (Hrsg.) (2023). *Argumentieren im Philosophie- und Ethikunterricht. Grundlagen, Anwendungen, Grenzen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.